

Mixturen für das richtige Salz im Bade

Unternehmen in Leubsdorf hat sich auf Mischungen für Bäder spezialisiert – Aufbau eines Labors bis nächstes Jahr

VON GABRIELE FLEISCHER

Leubsdorf. Aloe Vera, Lemon Gras, Mango – die Namen der verschiedenen Salzsorten klingen verführerisch und laden geradezu zum Bade ein. Verschrieben hat sich diesen und anderen Salzmischungen Marcus Wengel mit seiner Prof. Dr. Biener GmbH in Leubsdorf. Noch ist der Chemiker dabei, das Unternehmen, das im Oktober 2008 von der Schweizer Firma Salt of Life Technology GmbH übernommen wurde, auszubauen.

Tür an Tür mit dem Mutterunternehmen, das Starksolebadeanlagen für medizinische Zwecke entwickelt und produziert, sucht Wengel derzeit noch in einem kleinen Büro, das zum Teil auch als Labor eingerichtet ist, nach der richtigen Mixtur. „Mit schonenden Mischtechniken veredeln wir natürliche Salze und Spurenelemente“, erklärt Wengel. Und die sollen „naturidentisch“ sein. Dafür studiert der Geschäftsführer unterschiedliche Heilquellen und deren Zusammensetzung. Konkurrenz zu den Heilbädern baut der Chemiker dabei keineswegs auf, wie er beteuert.

Im Gegenteil: Zu den Großkunden gehören auch Thermen in Erding und in Wörishofen in Bayern. „Die Wirkung der Quellen kann man mit den entsprechenden Salzen sogar noch verstärken“, erklärt Wengel. „So können wir auf bisher 163 Heilquellen zurückgreifen.“ Auch mit Thermen in der Region wie in Warmbad sind die Leubsdorfer im Gespräch. Damit gar nicht



Marcus Wengel, Geschäftsführer der Prof. Dr. Biener GmbH in Leubsdorf, mit abgepacktem Schwefelbad-Salz, das an Thermen geliefert wird. Im Hintergrund steht der neue, 100.000 Euro teure Pflugscharmischer.

–FOTO: CLAUDIA DOHLE

erst der Verdacht aufkommt, dass möglicherweise bei den „salzmischenden“ Mietern im Nachbargebäude der Ratiomat-Küchenhersteller „Kurfischer“ am Werk sind, hat sich Wengel in einer Sicherheitsbewertung die Unbedenklich-

keit der Produkte attestieren lassen. „Das ist notwendig, damit wir die Salze als kosmetische Produkte freigeben können“, erklärt er. Jedem Kunden, der es wünscht, kann er die Beurteilung vorlegen. Die Nachfrage würde für sich sprechen. Ein bis

zwei Tonnen unterschiedliche Mischungen, mal mit den Spurenelementen Zink, Kupfer und Lithium, dann wieder mit Magnesium und Jod oder Totes-See-Salz, werden in Leubsdorf derzeit pro Monat abgepackt.

Dabei hätte die Absage einer Förderung für den dringend benötigten Mischer noch vor einigen Monaten fast zum Fiasko geführt. Dank Unterstützung von verschiedenen Seiten ist diese Talsohle aber durchschritten. Jetzt steht der 2000-Liter-Salzmischer bereit und wird täglich zum Abfüllen genutzt. Zu den bisher getätigten Investitionen von 150.000 Euro sollen in nächster Zeit weitere kommen. Bis Mitte nächsten Jahres will Wengel, der in Jena das Einmal-eins der hohen Chemie studiert hat, ein Labor aufgebaut haben und dafür weiter an den Räumlichkeiten bauen lassen. Je nachdem wie schnell weitere Entwicklung und Nachfrage laufen, möchte er demnächst etwa vier Leute einstellen. Übrigens hat sich Wengel mit Aquaristiksalzen noch ein zweites Standbein geschaffen. Das Konzentrat, das aus Leubsdorf kommt, soll sogar das Wachstum hochsensibler Steinkorallen fördern.

ZUR PERSON

2001 hatte der Münchner Johann Biener mit studentischen Hilfskräften begonnen, Salzmischungen für Bäder und Thermen herzustellen. Bis 2008 konnte der Chemiker auf Grund der großen Nachfrage seinen Jahresumsatz verdoppeln. 2008 übergab der inzwischen 74-Jährige die Geschäfte an Marcus Wengel, steht ihm aber noch beratend zur Seite.